

Verwundungen herrührende krampfhafteste Körperbewegungen). — Epilepsie, nach mechanischen Verletzungen. — Fieber (Faul-, Nerven-, Schleim- und besonders Wundfieber; Fieber mit heftigem Seitenstechen bei jedem Athemzuge, kleinem, schnellem, schlüpfendem Pulse, braun gestreifter Zunge, großem Durste, Zittern der Unterlippe, Flockenlesen, unwillkürlichem Stühlen). — Milchfieber; Puerperalfieber (Kindbettfieber) bei gastrisch- (gestörter Verdauung) galliger Form, Wechselfieber, mehrere Arten. — Geschwüre, mit fauligem Charakter. — Sicht und Rheumatismus, namentlich Podagra. — Harnverhaltung, bei Gefühl von Vollsein der Blase und Unmöglichkeit, den Harn zu entleeren. — Hornhautflecken. — Kopfschmerzen und Zerschlagensheitschmerzen im Leibe nach der Grippe. — Magenschmerz. — Nasern, wo sich gefährliche Ohrendrüsengeschwulst bildete. — Melancholie, nach Kopfverletzungen, Schreck, Onanie, Unterdrückung gewohnter Entleerungen, hartnäckigen Verstopfungen u. s. w. — Milch, blutige. — Milchmangel. — Milzstechen. — Nasenbluten. — Ruhr. — Wahnsinn der Wöchnerinnen. — Zahnschmerz mit Backengeschwulst. — Zittern und Zuckungen der Glieder u. s. w.

### Anwendung der Arnikatinktur bei den Krankheiten der Hausthiere.

Unter den Thieren sind es besonders die Hausthiere, welche vor allen äußern Leiden, Quetschungen und dergleichen ausgefetzt sind. Eben so heilsam, wie sich nun die Anwendung der Arnika bei den äußern Krankheiten der Menschen gezeigt hat, eben so herrlich hat sich dieselbe auch bei den genannten Krankheiten der Thiere, namentlich der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde u. s. w. bewährt. Wir können daher ganz besonders dem Landmann nichts angelegentlicher empfehlen, als sich stets mit einem genügenden Vorrath gut bereiteter und daher möglichst kräftiger Arnikatinktur zu versehen und da nicht Jedem Gelegenheit geboten

ist,  
weil  
chen  
auf  
Fäll  
im  
ren  
der  
aller

Horn  
mit  
Blut  
etwas  
stilt.  
weil  
das  
sich n  
hom.  
wech  
zügli  
Anhe  
nach  
gestof  
befeu  
frisch  
den  
abgef  
bildet

Komm  
nigen  
nachd  
damit  
Heilu  
tinktu



ist, sich selbst eine derartige Tinktur bereiten zu können, so verweisen wir hier ganz besonders auf das S. 9 dieses Schriftchens Gesagte, um so einen Jeden in den Stand zu setzen, sich auf eine wenig kostspielige Weise in Besitz dieses in so vielen Fällen äußerst wohlthätigen Mittels setzen zu können, um es im Falle der Noth gleich bei der Hand zu haben. — Bei Thieren werden zum innerlichen Gebrauch der Arnika 1—2 Tropfen der starken Tinktur mit einem Eßlöffel voll Wasser verdünnt, aller 2—3 Tage dem Thiere ins Maul gegossen.

### Abbrechen der Hörner.

Stößt sich das Rindvieh entweder nur das Horn von dem Hornzapfen ab, was häufig geschieht, oder bricht das ganze Horn mit dem Knochen ab, so wird die dadurch jedesmal entstehende Blutung am besten durch Umschläge von kaltem Wasser mit etwas Arnikatinktur (1 Eßlöffel voll auf 1 Kösel Wasser) gestillt. Das abgestoßene Horn wieder anzuhellen gelingt zuweilen dadurch, daß man dasselbe sogleich fest aufdrückt, und das Thier an einem kurzen Pfahl allein anbindet, so daß es sich nicht anstoßen kann. Dabei muß man (nach Dr. Günther's hom. Thierarzt) anfänglich Arnika (späterhin Symphytum abwechselnd mit Squilla) innerlich anwenden. Da aber oft, vorzüglich wenn das abgestoßene Horn bereits erkaltet ist, die Anheilung nicht mehr gelingt, so nimmt man, wenn man sich nach Verlauf von 24 Stunden davon überzeugt hat, das abgestoßene Horn wieder weg und schlägt einen mit Arnikatinktur befeuchteten Lappen um den blutenden Stumpf, den man öfters frisch anfeuchtet. Innerlich reicht man dabei, einen Tag um den andern, eine Dosis Arnika oder, wenn der Knochen mit abgestoßen ist, Symphytum offic. Indem sich ein neues Horn bildet, erfolgt dann baldige Heilung.

### Abstoßen der Klauenspitzen

Kommt vorzüglich bei solchen Thieren häufig vor, die auf steinigen Wegen gehen oder an Bergabhängen weiden. Hier ist, nachdem man die eingebrochene Spitze rein weggeschnitten hat, damit nicht durch in den Spalt eindringende Unreinigkeiten die Heilung erschwert werde, sofort innerlich und äußerlich Arnikatinktur anzuwenden. Sobald man die Wunde mit frischem



Wasser gereinigt hat, wird sie mit einem Lappen bedeckt und dieser mit verdünnter Arnika befeuchtet, auch dabei innerlich alle 24 — 36 Stunden eine Gabe Arnika verabreicht.

#### **Aderlaßfistel,**

die zuweilen an der Aderlaßstelle bei Thieren entsteht, wird durch zeitige Anwendung von Arnikaumschlägen meist verhindert.

#### **Augenentzündung, Augenverletzung und Augenverwundung**

bei Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Hunden u. s. w., entstanden durch mechanische Veranlassung, Schläge, Stöße, Beitschenhiebe u. s. w., so wie das Eindringen von Staub, Insekten u. s. w. werden (nachdem man im letztern Falle den fremden Körper behutsam entfernt hat) durch mit Wasser verdünnte Arnikatinktur geheilt. Bei stärkern Quetschungen der Hornhaut, so daß Blut in der wässerigen Feuchtigkeit der Augenkammer schwimmt, ist ebenfalls Arnika anzuwenden.

#### **Balggeschwülste,**

durch Contusionen entstanden, werden äußerlich und innerlich mit Arnika behandelt.

#### **Beinbrüche s. Knochenbrüche.**

#### **Bienen- und Wespenstiche.**

Hier leistet ebenfalls Arnika äußerlich und in ein paar Gaben innerlich angewandt gute Dienste.

#### **Blutharnen,**

in Folge äußerer Gewaltthätigkeit, wird ebenfalls durch innerliche Anwendung von Arnika beseitigt.

#### **Bluthusten,**

entstanden nach einer Verletzung, wird innerlich mit Arnika geheilt.

#### **Blutunterlaufung,**

durch Umschläge von Arnika-Wasser und einige Gaben Arnika innerlich.

#### **Brandschäden,**

innerlich und äußerlich Arnika.



### **Brustgeschwulst,**

in Folge eines Druckschadens oder sonst einer äußerlichen Verletzung, ebenso Arnika, sowie

### **Buglähme,**

veranlaßt durch äußere Verletzung.

### **Castration.**

Das dadurch oft eintretende Wundfieber wird durch innerliche und äußerliche Anwendung von Arnika verhütet oder beseitigt.

### **Druckschäden am Bauche**

entstehen häufig bei Pferden durch zu festes Anziehen des Bauchgurts; bei Zugochsen oben auf dem Halse durch den Druck des Jochs, und werden durch äußerliche und innerliche Anwendung von Arnika bald geheilt. Eben so Druckschäden (durch Ziehen) an der Brust, entstanden durch fehlerhafte Beschaffenheit des Geschirrs.

### **Eintreten fremder Körper**

in den Strahl, oder die Horn- und Fleischsohle. Zuerst wird der verletzende Gegenstand entfernt und die Wunde äußerlich mit Arnika behandelt, auch innerlich einige Gaben Arnika angewandt.

### **Entzündungsfieber.**

Das bei äußerlichen Entzündungen eintretende sogenannte Wundfieber wird durch innerliche Anwendung von Arnika geheilt oder auch solches durch zeitige Anwendung dieses Mittels verhütet.

### **Entzündungsgeschwulst des Euters,**

in Folge äußerlicher Verletzungen, wird durch öfteres Befeuchten mit Arnika-Wasser bei innerlicher Anwendung von Arnika geheilt.

### **Fehlgeburt,**

veranlaßt durch Fall, Schlag oder Stoß u. s. w., innerlich Arnika.



### Fleischenausdehnung

wird durch äußerliche und innerliche Anwendung von Arnika beseitigt.

### Fleischbruch.

Durch heftige Anstrengung beim Ziehen schwerer Lasten oder bei dem Sehen über breite Gräben kommt bei den Pferden vorzüglich der Seiten- oder Bauchbruch vor, indem sich an einer Stelle des Unterleibes ein Stück Darm oder Netz durch eine Bauchspalte herausdrängt und dadurch eine unter der Haut fühlbare, weiche und schmerzlose Bruchgeschwulst entsteht, die, unbeachtet, sich allmählig vergrößert. Bei so zunehmender Menge der durch die enge Oeffnung sich nachdrängenden Eingeweide, daß dieselben von jener Oeffnung fast eingeschnürt werden, entsteht ein eingeklemmter Bruch, der heftige Schmerzen, große Angst, gänzliche Hemmung des Mistes, Entzündung und zuletzt den fast tödtlichen Brand herbeiführt.

Die Heilung eines Bauchbruches, wo keine äußere Wunde da ist, geschieht zuvörderst dadurch, daß man einen recht fest zusammengeschlagenen, etwa handgroßen Bergbauschens durch einen auf den Rücken des Pferdes fest zusammen zu schnallenden Gurt auf der leidenden Stelle befestigt, und, unter öfterm Nachsehen, 4—5 Wochen lang liegen läßt. Innerlich giebt man öfter Arnika, läßt dem Thiere möglichst Ruhe und vermeide besonders blähendes oder den Bauch anfüllendes Futter. Sind größere Parthien des Darmes ausgetreten, so bringt man diese vor Anlegung der Bandage zurück. Ist bereits Entzündung eingetreten, so reicht man, nach homöopathischen Grundsätzen, mehrmals Arnika. Sind ein Theil der Gedärme und des Netzes durch eine große Bauchwunde ausgetreten, so sind diese, nach vorsichtigem Abwaschen mit lauwarmem Wasser und Erweiterung der Wunde, abwechselnd mit den in Del getauchten Fingern beider Hände in die Bauchhöhle zurückzuschieben, hierauf werden Muskeln und Haut vorsichtig geheftet und die Wunde durch Arnika innerlich und äußerlich geheilt.

### Flußgallen s. Gallen.

### Fußgeschwulst,

durch mechanische Fußverletzung entstanden, wird durch den innerlichen und äußerlichen Gebrauch der Arnika geheilt.



### Fußverletzungen.

Diese kommen bei Zugochsen während des Ackerens häufig vor, indem das Pflugschaar in die Sohle, den Ballen, den Zwischenklauenpalt oder die Fesselbeuge eindringt. Vernachlässigung dieser Verletzungen verursacht leicht ein gefährliches Geschwür, wodurch leicht das Thier für immer lahm wird. Hier reicht schon die äußerliche Anwendung der Arnikatinktur mit Wasser gewöhnlich zur vollständigen Heilung hin. Eine derartige Verletzung, entstanden durch das Eindringen eines Nagels, Dornes u. s. w., den das Thier sich in den Fuß getreten, ist, nachdem zuerst der verletzende Gegenstand entfernt worden, durch äußerliche Anwendung der Arnika zu beseitigen.

### Fußvertretung

entsteht durch eine, in Folge eines Fehltritts verursachte Verrenkung des Kötthengelenkes und thut sich in leichtern Fällen durch ein mehr oder weniger merkliches Sinken, in schweren durch eine heiße Geschwulst in der Nähe des Kötthengelenkes und eine bedeutendere Lähmung dar. Bei rechtzeitiger Anwendung der Arnika, äußerlich und innerlich, erfolgt stets baldige Heilung.

### Gallen.

Man unterscheidet vorzüglich 1) Flußgallen; diese haben ihren Sitz in der Sehnen Scheide über der Kötthe der Vorder- oder Hinterschenkel; 2) Sprung- und Pfannengelenkgallen, finden im Sprunggelenke statt und 3) Blutspath, d. h. Gallen, an der vordern Fläche des Sprunggelenkes vorkommend. Durchgehende Gallen sind die, welche an der innern und äußern Seite des Sprunggelenkes zugleich vorkommen, so daß die Geschwulst, auf der einen Seite gedrückt, auf die andere Seite getrieben wird. Noch nicht veraltete und daher noch nicht verhärtete Gallen sind gewöhnlich ohne Nachtheil, bei Verhärtung derselben können sie jedoch leicht Lähmung nach sich ziehen und so das Thier unbrauchbar machen. Bei einfachen Gallen sind Arnika äußerlich und, nach den Regeln der Homöopathie, Rhus toxicodendron innerlich anzuwenden.



### **Gebärmutterentzündung**

entsteht in Folge einer schweren Geburt oder auch durch Anstrengung und Erkältung bald nach derselben. Diese leicht tödtlich werdende Krankheit äußert sich anfänglich durch Geschwulst, Hitze und einen blutigen Ausfluß aus der Scheide, es stellt sich das Thier dabei häufig, obwohl vergeblich zum Harnen an. Ohren und Füße sind gewöhnlich kalt, der Athem beschleunigt und die Freßlust fehlt ganz. Alle 2 Stunden eine Dosis Arnika ist auch hier ein Hauptmittel.

### **Gebärmuttervorfall und Gebärmutterumstülpung.**

Nach vorsichtigem Zurückbringen der Tracht, welches am besten durch einen erfahrenen Thierarzt geschieht, sind Einspritzungen von Arnika mit Wasser und Arnika innerlich anzuwenden.

### **Geburt, schwere.**

Hat das Thier dadurch viel gelitten und verzögert sich der Eintritt der Milch, so ist Arnika innerlich anzuwenden.

### **Genickbeule, Genickstistel oder Maulwurf.**

Auch hier ist die innerliche Anwendung der Arnika ein gutes Mittel.

### **Geschwülste.**

Durch äußere Veranlassung entstandene Geschwülste werden, besonders wenn sie noch neu sind, mit Arnika innerlich und äußerlich behandelt.

### **Geschwüre.**

Sie kommen häufiger bei dem Rindvieh (weil dieses sich oft mit den Hörnern verlegt), als bei den Pferden vor. Die äußerliche und innerliche Anwendung der Arnika beseitigt das Uebel gewöhnlich in wenig Tagen.

### **Sahnentritt.**

Es ist dies eine eigenthümliche Art des Spathes (Zuckfuß oder trockener Spath) und derjenige Fehler im Gange des Pferdes, wo dasselbe (bes. im Schritte) den einen Hinterschens-



kel, meist jedoch beide unnatürlich hoch emporhebt und sie dann mit einer krampfhaft zuckenden Bewegung gerade niedersezt. Ist der Hahnentritt durch einen Stoß oder Schlag entstanden, so wird derselbe (nach Dr. Günther's hom. Thierarzt) durch den äußerlichen und innerlichen Gebrauch der Arnika, selbst dann, wenn er bereits chronisch, ohne Beihülfe eines andern Mittels bald geheilt.

### **Harnblasenentzündung.**

Diese Krankheit, seltener bei Kindern, häufiger bei Pferden, entsteht theils durch Erkältung, theils durch Stöße in die Nierengegend und es wird in letzterm Falle Arnika mit bestem Erfolge angewandt.

### **Harnsickern.**

Es ist dies diejenige Urinbeschwerde, wo bei den Pferden der Harn unwillkürlich und meist fortwährend tropfenweise abgeht. Der innerliche Gebrauch der Arnika ist auch hier ein Hauptmittel.

### **Hasenbucke,**

auch Hasenspath oder das Rehbein genannt, besteht in einer mehr oder weniger großen Erhöhung unterhalb des Sprunggelenkes. Im Anfange zeigt sich dieselbe als eine entzündliche Anschwellung, mit Hitze und Schmerzhaftigkeit, so daß das Pferd, selbst im Schritte, bedeutend lahmt, später wird die Geschwulst hart und unempfindlich. So lange noch Hitze mit Schmerz vorhanden ist, behandelt man die Geschwulst mit starker Arnikatinktur.

### **Sauen in die Eisen.**

Die bei den Pferden dadurch entstandenen Verletzungen werden bloß äußerlich mit Arnika in Wasser behandelt.

### **Hautschunden.**

Sie entstehen bei Zugthieren theils von langem Gehen auf morastigen Wegen, theils in Folge unverständigen Wegbeizens schwammiger Auswüchse und werden meist durch äußerliche Anwendung der Arnika beseitigt.



### **Hautverhärtung**

an den Füßen, vom Gehen auf schlechten Wegen, wird mit Arnika geheilt.

### **Hodensackentzündung und Hodensackgeschwulst**

erscheinen bei den Pferden oft in Folge der Castration und werden durch einige Gaben Arnika leicht verhütet. Ist die Krankheit durch eine Quetschung, starke Reibung u. dgl. verursacht, so ist Arnika nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich anzuwenden.

### **Hüftlähme.**

Ist das Uebel durch Verdehnung, Verstauchung, Quetschung oder sonst durch mechanische Gewalt entstanden, so gebe man Arnika und gebrauche auch die starke Tinktur äußerlich.

### **Hufslähme.**

Sie entsteht leicht, wenn ein Pferd, nach dem Verluste eines Eisens, auf harten, trockenen Wegen eine Zeit lang barfuß gehen muß, es erscheint da der Huf in vielen Fällen heiß und empfindlich und das Thier lahmt mehr oder weniger. Ein paar Gaben Arnika helfen auch hier schnell und leicht.

### **Hufspalten.**

Sie entstehen, so wie die Hornklüfte, leicht bei zu großer Trockenheit und Sprödigkeit des Hufes, durch Tritte &c. Auch hier ist der Gebrauch der Arnika sehr zu empfehlen.

### **Huftritt.**

Es kommt dieser leicht bei Kavalleriepferden vor, wodurch leicht eine nicht unbedeutende Quetschung oder eine offene Wunde entsteht. Bei rechtzeitigem Gebrauche wird auch dies Uebel durch äußerliche Behandlung mit Arnika in Wasser leicht beseitigt.

### **Insektenstiche.**

Verlegungen, die von einzelnen solchen Stichen herrühren, bedürfen in der Regel keiner weitern arzneilichen Behandlung,



wohl aber, wenn, wie es zuweilen vorkommt, ein ganzer Schwarm Bienen oder Wespen ein Pferd oder ein Stück Rindvieh anfällt, denn es kann dadurch der Schmerz und die Entzündungsgeschwulst so gesteigert werden, daß das Thier dabei umkommt. Hier wird Arnika äußerlich und auch in ein paar Gaben innerlich angewandt. Aber auch bei durch einzelne Insektenstiche entstandenen ansehnlichen Geschwülsten und Entzündungen ist die Anwendung der starken Arnikatinktur äußerlich und innerlich hülfreich.

#### **Klauenseuche.**

Ganz im Anfange, wo außer einem zaghaften Gange und Empfindlichkeit der Sohle ein anderes Krankheitszeichen nicht zu bemerken ist, wird durch Arnika oft die Heilung bewirkt.

#### **Klauenspaltentzündung.**

Eine Entzündung des Klauenspalts, die leicht durch in denselben eingedrungene und sich darin verhaltene fremde Körper oder sonstige Verletzung der daselbst befindlichen Haut entsteht, wird, nach Entfernung des fremden Körpers, durch Auswaschen mit Arnikawasser geheilt. Eine solche Entzündung ist anfänglich nur als eine geröthete Stelle sichtbar, geht aber häufig bald in ein schlimmes, fressendes Geschwür über. Das Thier, welches dabei einen heftigen Schmerz hat, ist sehr niedergeschlagen, kaut nicht wieder, magert ab und tritt mit dem kranken Fuße nur leise und vorsichtig auf.

#### **Klauenverletzung.**

Auch hier ist, wie bei allen Quetschungen und Verwundungen, Arnika, äußerlich und innerlich angewandt, das Hauptmittel. Nachdem man das Blut abgewaschen und die Wunde mit frischem Wasser sorgfältig gereinigt hat, wird diese mit Leinwand bedeckt und mit Arnika-Wasser öfters befeuchtet. Dabei reicht man auch innerlich, nach Verhältniß der Stärke des Thieres und der größern oder geringeren Angegriffenheit desselben, täglich 1 bis 3 Gaben Arnika bis zur merklichen Besserung fort.

#### **Kniegeschwulst.**

Durch Schläge, Stöße, Quetschungen und andere Ver-



legungen der vorn über das Knie hinlaufenden Ausstrecksehne entstandene Kniegeschwulst, so daß das kranke Bein im Kniegelenke gebogen erscheint und das Pferd bloß mit der Zehe die Erde berührt, kann, besonders wenn der Schade noch nicht veraltet, mit Arnika äußerlich und innerlich hilfreich behandelt werden.

### **Kniescheibenverrenkung.**

Es geschieht diese häufig durch Stöße, Fehltritte, Ausgleiten auf hartem Boden, oder auch durch heftige Anstrengung, schnelles Aufspringen u. s. w. Es zeigt sich die Ausrenkung dadurch, daß das Pferd das Bein ganz steif und ausgestreckt hält und damit nicht auftreten kann, und wenn man dasselbe zum Fortschreiten zwingt, mit dem Fesselgelenke überknickt und den verletzten Schenkel nachschleppt. Die Wiedereinrichtung der Kniescheibe läßt sich leicht bewerkstelligen und erfolgt oft durch einige Bewegung des Pferdes von selbst. Da aber durch eine derartige Verrenkung die Gelenkbänder gewöhnlich so angegriffen und geschwächt werden, daß bei der geringsten Veranlassung das Uebel wiederkehrt, so muß man die verletzte Stelle einige Tage lang äußerlich mit starker Arnikatinktur behandeln, auch dabei das Thier vollständig ruhen lassen.

### **Knieschrunden.**

Bei leichtern Verletzungen braucht man nur die geschundene Stelle täglich mehremale mit Arnika-Wasser zu befeuchten. Bei größeren Verletzungen hingegen ist ein mit verdünnter Arnikatinktur angefeuchteter Verband anzulegen und auch solche innerlich anzuwenden.

### **Knieschwamm.**

Frisch entstandener Knieschwamm, der sich als eine runde, erhabene und schwappende Geschwulst der Vorderbeine zeigt und durch Fall auf das Knie, durch Schläge, Stöße oder auch aus innern Ursachen entsteht, wird durch äußerliche und innerliche Anwendung der starken Arnikatinktur leicht geheilt.

### **Knochenauftreibung.**

Sind dergleichen schwammige Auflockerungen oder knollige



Auftreibungen der Knochen (Beingeschwülste) nicht aus inneren Krankheitsursachen, sondern durch äußere Veranlassungen entstanden, so ist Arnika, äußerlich und innerlich, zur Heilung ausreichend.

### **Knoten.**

Gegen durch Insektenstiche oder andere mechanische Verletzungen entstandene Knoten ist Arnika äußerlich und innerlich anzuwenden.

### **Köthengelenk-Verrenkung.**

Bei Pferden und anderm Zugvieh entsteht öfters, durch Ausgleiten auf schlüpfrigem Boden, oder wenn das Thier den im Moraste stecken gebliebenen Fuß mit Gewalt herauszieht, obiges Uebel, wodurch das Thier bedeutend lahmt und die Gegend des Fesselgelenkes heiß, geschwollen und schmerzhaft erscheint; da dabei die Knochenenden nicht mehr auf einander passen, so fühlt man bei genauerer Untersuchung den einen Absatz an dem angeschwollenen Gelenke. Die Einrichtung des Gelenkes bewirkt man zunächst dadurch, daß man das Bein im Knie biegt, dann den Theil oberhalb des Köthengelenkes festhält und den Theil unterhalb desselben stark nachzieht. Nach der Einrichtung besucht man die Stelle mit Arnika, die man auch dabei innerlich anwenden kann.

### **Kolik.**

Wo die Kolik bei den Pferden in Folge verschiedener Harnbeschwerden verursacht wird, hat sich die innerliche Anwendung der Arnika sehr oft hülfreich gezeigt.

### **Kopfgeschwulst.**

Durch äußere Verletzungen z. B. bei dem Rindvieh durch Geschirrdruck entstandene Geschwulst wird durch äußerliche und innerliche Anwendung von Arnika beseitigt.

### **Kreuzlähme.**

Das Hauptkennzeichen derselben ist ein schwankender Gang mit dem Hintertheile, schleppendes Nachziehen eines oder auch



beider Hinterschenkel, und, bei höhern Graden, gänzlichcs Unvermögen, sich mit dem Hintertheile in die Höhe zu heben, daher das Thier beständig liegt, sonst aber gesund erscheint. Gewöhnlich befällt das Uebel nur Zugthiere, bei denen es durch übermäßige Anstrengung, oder durch Ausgleiten auf schlüpfrigen Wegen, oder bei schnellem Aufspringen vom Lager, oder wohl auch durch einen Schlag oder Stoß auf das Kreuz entsteht, in welchen letztern Fällen die Anwendung der Arnika die besten Dienste leisten wird.

#### **Kronentritt.**

Derartige Verletzungen der Pferde, indem sie mit den Stollen der Hufeisen sich selbst in den Saum oder auf die Krone treten oder von andern getreten werden, werden, nachdem die Wunde mit kaltem Wasser ausgewaschen, leicht verbunden und mit Arnika äußerlich und innerlich behandelt.

#### **Kurbe.**

Eine bei Pferden an der inneren Fläche des Sprunggelenkes entstehende harte, knochige Geschwulst von länglicher Gestalt, nach hinten hin breiter werdend, als an ihrem obern Theile. Sie wird meist durch Schläge auf das Sprunggelenk, oder auch durch eine Verdrehung oder übermäßige Anstrengung desselben veranlaßt. Mit möglichst zeitiger Anwendung von Arnika wird das Uebel beseitigt.

#### **Ladenverwundungen.**

Sie entsteht bei Pferden zuweilen durch den Druck der Trensen- und Stangenbisse auf die Laden, vorzüglich bei Kavalleriepferden u. s. w., und wird am besten durch äußerlichen und innerlichen Gebrauch der Arnika geheilt.

#### **Lähme.**

Das Lahmgehen oder Sinken kommt bei den Pferden und dem Rindvieh häufig vor. Es zeigt sich durch das Nachschleppen eines Fußes (sehr selten zweier) und ist theils Folge einer Ausdehnung oder Verkürzung der die Gelenke umgebenden Sehnen und Bänder. Durch äußere Verletzungen, z. B. Eintreten eines spitzigen Körpers u. s. w. entstanden, wird es durch den Gebrauch der Arnika beseitigt.



### **Maulkrankheiten.**

Risse in den Winkeln der Lippen und in der Zunge, welche durch rohe Behandlung des Pferdes mit der Trense, Stange, oder durch schlechte Beschaffenheit des Mundstücks am Gebisse veranlaßt worden, werden mit Arnika (äußerlich und innerlich) bald geheilt.

### **Nabelgeschwulst.**

Kommt bei Kälbern häufig vor und wird durch Arnika schnell und leicht beseitigt.

### **Nasenfistel.**

Fistelgeschwüre auf den Seiten der Nase kommen bei den Pferden öfters vor, und da gewöhnlich eine Verwundung die Ursache ist, so werden solche durch den äußeren und inneren Gebrauch von Arnika geheilt. Ebenso die Nasenverwundungen überhaupt.

### **Nierenentzündung,**

beim Rindvieh veranlaßt durch äußere Verletzung, wird mit Arnika innerlich und äußerlich behandelt.

### **Ohrenentzündung.**

Es entstehen solche Entzündungen gewöhnlich durch fremdartige, zufällig in das Ohr gekommene Körper, z. B. Stroh, Insekten u. s. w. Das Thier senkt den Kopf nach der kranken Seite, schüttelt häufig mit demselben, reibt das kranke Ohr an der Wand, oder fährt mit dem Hinterfuße danach. Dabei zeigt sich bei näherer Untersuchung gewöhnlich Geschwulst der Ohrmuschel, mit einer schleimigen, eiterartigen Feuchtigkeit in derselben. Nachdem man den etwa in das Ohr eingedrungenen fremdartigen Körper herausgeschafft hat, spritzt man das Ohr mittelst einer kleinen Spritze mit Arnikawasser aus. War ein eingedrungenes Insekt die Ursache der Entzündung, so gießt man ein wenig Del hinein.

### **Quetschungen.**

Alle Quetschungen ohne Ausnahme werden durch äußerliche Anwendung der mit Wasser verdünnten Arnikatinktur schnell



und leicht geheilt. Bei bedeutendern derartigen Verletzungen wendet man dieselbe auch innerlich an.

### **Rehe, Rheumatismus oder Verschlag.**

Bei Verschlag der Pferde, welcher von übermäßiger Bewegung herrührt, namentlich bei Steifheit der Füße und Hufentzündung, dient Arnikatinktur innerlich, eben so bei Verschlag von Ueberfütterung herrührend.

### **Satteldruck.**

Wie alle Druckschäden wird auch dieser durch äußerliche Anwendung von Arnikawasser sehr bald geheilt.

### **Schenkelgeschwulst.**

Der äußerliche und innerliche Gebrauch der Arnika ist bewährt, sobald das Uebel in Folge einer Verwundung, Quetschung u. s. w. entstanden.

### **Schwammauswüchse**

werden äußerlich mit Arnikatinktur behandelt.

### **Steingallen.**

Man hat dabei zuerst das Hufeisen vorsichtig abzunehmen und das Horn an der krankten Stelle wegzuschneiden. Zeigt sich nun bloß Blut und ist noch Hitze und Entzündung im Hufe zugegen, so ist die äußerliche Behandlung mit Arnikawasser zur vollständigen Heilung hinlänglich. Ist jedoch die Entzündung bereits in Eiterung übergegangen, oder hat vielleicht gar der Eiter sich schon an der Krone einen Ausweg gebahnt, so muß man mit dem krummen Hufmesser eine Oeffnung in der Sohle anbringen und die Wunde dann ebenfalls mit Arnikawasser behandeln.

### **Stoßgeschwulst.**

Sie kommt bei Rindern häufig vor und wird durch den äußerlichen und innerlichen Gebrauch der Arnika gewöhnlich sehr bald geheilt.

### **Bernageln.**

Durch zu tiefes Eindringen oder sich Umlegen eines Na-



gels beim Hufbeschlage entsteht eine schmerzhaftige Reizung oder Verletzung der Sohle. Ein vernageltes Pferd zuckt, wenn man es auch nur ganz sanft auf den zu tief eingedrungenen Nagel klopf, es hinkt, tritt nicht gehörig durch, setzt den vernagelten Fuß vor, und hebt ihn öfter. Zieht man nun den verletzenden Nagel zeitig wieder aus, wäscht den kranken Fuß mit kaltem Wasser, und wendet dann etwas mit Wasser verdünnte Arnika-tinktur an, indem man 8 Tage lang den ausgezogenen Nagel fehlen läßt, so ist das Uebel meist geheilt. Ist jedoch der in die Sohle eingedrungenen Nagel bereits mehrere Tage lang stecken geblieben, so fühlt die Wand in der Nähe der verletzten Stelle sich heiß an und das Hinken ist vermehrt. Sofort ist nun zuerst natürlich der zu tief eingedrungenen Nagel auszuziehen und in die Oeffnung, wenn bloß Blut aus derselben hervordringt, etwas Arnika einzutropfeln. Im schlimmeren Falle, wo an dem ausgezogenen Nagel bereits Eiter klebt, oder gar über dem Hufsaume eine weiche Stelle zu bemerken ist, muß die Oeffnung, in welcher der Nagel gesteckt hat, erweitert, und dann ebenfalls Arnika eingetropfelt werden, von welcher man auch innerlich eine Gabe reicht. Ueberall ist der ausgezogene Nagel sorgfältig zu untersuchen, damit nicht etwa ein abgebrochenes Stück desselben oder ein Eisensplitter in der Wunde zurückbleibe.

### **Verrenkung.**

Das Hauptmittel gegen Verrenkungen und Verstauchungen ist ebenfalls die Arnikatinktur.

### **Widerristshaden.**

Durch die öftere Reibung und Bedrückung der Stellen, wo der Hals sich mit dem Widerriste, oder wo die Hinterseite des Leßtern sich mit dem Rücken verbindet, entsteht leicht eine Quetschung der Muskelpartien, so daß sich eine der Blutschwäre ähnliche Geschwulst ausbildet u. s. w. Man macht so zeitig als möglich Umschläge von Arnikawasser auf die gedrückte Stelle, wodurch das Uebel bald beseitigt wird. Nur muß man natürlich darauf sehen, daß nicht durch fortgesetzten Druck (z. B. vom Sattel u. s. w.) die Krankheit sich verschlimmere.

### **Wunden.**

Alle oberflächlichen Verletzungen durch Stiche, Schläge,



Stöße u. s. w. heilen bei äußerlicher Behandlung mit Arnika-  
wasser leicht, ohne daß es der Entzündung und Eiterung be-  
darf. Ist die Wunde tiefer gehend, so ist daneben der innere  
Gebrauch der Arnika in den meisten Fällen vollkommen aus-  
reichend.

### Zungenverletzung.

Auch hier ist, wie bei allen Verletzungen, die Arnika ein  
Hauptmittel.

### Bereitung und Anwendung des Armagnak's.

Die Bereitung des Mittels ist sehr einfach und es ist schon  
darum die Anwendung desselben in den geeigneten Fällen um  
so empfehlenswerther, da man es sofort und in jeder Haus-  
haltung selbst bereiten kann.

Man fülle eine Flasche zur Hälfte mit dem schon oben er-  
wähnten ächten Franzbranntwein und füge ein Drittel Salz  
hinzu, verkorkte die Flasche und schüttele die Bestandtheile tüch-  
tig durcheinander. Nach der Mischung lasse man das Salz sich  
zu Boden setzen und Sorge ja dafür, nur das Geläuterte zu ge-  
brauchen, denn je geläuteter, desto besser ist das Mittel. Man  
rühre ja daher das Salz beim Gebrauche des Mit-  
tels nicht auf, da es immer ganz klar sein muß; in-  
dem die Salztheile Schmerz und Reizung verur-  
sachen und überhaupt das Mittel an Wirksamkeit  
dadurch verliert. Geläutert hingegen verursacht es, offene  
Schäden ausgenommen und auch da nur augenblicklich, keinen  
Schmerz. Ist der Franzbranntwein verbraucht, so kann man  
dem Salze neuen zugießen. Zwanzig Minuten nach der Ver-  
mischung und nachdem man das Salz, wie schon erwähnt,  
sich hat absetzen lassen, kann man das Mittel schon anwenden,  
jedoch wirkt es später noch besser und ist alsdann eine vollkom-  
mene Arznei, d. h. es hat die seltene Eigenschaft, daß es eben  
so vortheilhaft innerlich wie äußerlich wirkt.

Ueber den Gebrauch und die Heilkraft des Mittels sagt  
der Erfinder desselben, daß er es seit vielen Jahren gegen